

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

91 (19.4.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063805)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens u. Bant.

No. 91.

Sonnabend, den 19. April 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin hatten am gestrigen Nachmittag den Chef des Generalstabes General Grafen v. Waldersee, sowie den Generalarzt der Armee Dr. v. Leuthold und den Prof. Dr. v. Bergmann u. c. mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt. Heute unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten, auf welchem derselbe vom Grafen von Waldersee begleitet war. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, ließ sich der Kaiser alsdann vom Generalintendanten Grafen v. Hochberg Vortrag halten und arbeitete alsdann von 11 1/2 Uhr ab mit dem Kriegsminister und später auch noch längere Zeit mit dem General v. Sahlke.

Die geplante Reise nach der Hauptstadt Norwegens wird das Kaiserpaar um den 25. Juni von Kiel aus auf der „Hohenzollern“, begleitet vom Manövergeschwader, antreten.

Prinz Heinrich von Preußen hat in Madrid und Lissabon den Besuch seines Bruders, des deutschen Kaisers, für den Oktober angefragt.

Aus Darmstadt wird der „Post“ berichtet, daß im dortigen Schloß bereits die Vorbereitungen zum Empfange der Königin von England und des Kaisers getroffen werden. Die Königin wird am 24., der Kaiser am 25. April eintreffen. Letzterer wird vom Esaiß, die Königin Victoria aus My-les-Bains kommen. Die Königin wird im Privat-Palais des Großherzogs absteigen, der Kaiser im großherz. Schlosse. Bei dem intimen Charakter dieses Besuches sind größere Hoffentlichkeiten ausgeschlossen.

Von den aus sämtlichen 19 Armeekorps der deutschen Armee nach Spandau zu einem Probefestziehen befohlenen Offizieren haben die bayrischen Offiziere sich die Vorbeeren des Tages geholt, indem ihnen die sämtlichen ersten Preise zufielen. Es erwarben sich hierbei: Hauptmann Langemann vom 3. Inf.-Reg. den Kaiserpreis, Hauptmann Frhr. v. Waldensfel von Inf.-Leibreg. den 1. Hauptmanns-Preis, Frhr. v. Sonnenburg den 1. Premierleutenants-Preis, Sekondeleutnant Micheler vom 18. Inf.-Reg. (in Zweibrücken in Garnison) den 1. Sekondeleutenants-Preis. Der Kaiser hat dem Schieser beigewohnt.

Se. Durchl. der Fürst v. Bismarck veröffentlicht in der Nordd. Allg. Ztg. nachstehende Dankagung: Friedrichsruh, den 14. April. Infolge meiner Entlassung und aus Anlaß meiner Geburtsstagsfeier sind mir eine große Anzahl von wohlwollenden Kundgebungen aller Art aus dem Reich und von außerhalb zugegangen. Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist es unmöglich, meinem Herzensbedürfnis entsprechend jede einzelne dieser freundlichen Kundgebungen zu beantworten. Ich bitte deshalb Alle, welche bei diesen Gelegenheiten ihren freundschaftlichen Empfindungen für mich einen so wohlthunenden Ausdruck verleihen haben, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen. v. Bismarck.

Zur Feier des sechzigjährigen Dienstjubiläums des Generalobersten v. Pape brachten heute zahlreiche Militärkapellen den Jubilar eine Morgenmusik dar, von denen diejenige des 2. Garde-Regiments z. F., als des Regiments, bei welchem der Jubilar vor 60 Jahren eingetreten war, den Anfang machte. Um 9 Uhr erschien der Kaiser, um persönlich seine Glückwünsche zu überbringen.

Dem General-Obersten der Infanterie von Pape, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, ist das Kreuz und der Stern der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Cavallerie und Generaladjutant Graf v. Waldersee, ist gestern, Vormittags 11 Uhr, von seiner Urlaubsreise nach San Remo wieder hier

eingetroffen. Bald nach seiner Ankunft hatte derselbe die Ehre, an der Frühstückstafel Sr. Maj. des Kaisers theilzunehmen.

Von Reichswegen ist ein Dampfer des Bremer Lloyd gemiethet, der im Juni Mannschaften, Geschütze und Waffen, Munition und andere für die deutschen Schutztruppen bestimmte Gegenstände nach Ostafrika bringen soll.

Die Entwürfe des Arbeiter-Schutzgesetzes, sowie über gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter sind dem Bundesrathe nunmehr zugegangen, so daß dieselben dem Reichstage bei seinem Zusammenritte ungesäumt vorgelegt werden können.

Die Einrichtungen zum Schutze der Gesundheit und der Sittlichkeit der Arbeiter, welche durch die Reichsgesetzgebung für Privatbetriebe jetzt erstrebt werden, sollen im Reichs- und Staatsbetriebe schon vorweg eingeführt werden.

Die Landbevölkerung verhält sich bis jetzt mit wenigen Ausnahmen der sozialdemokratischen Bewegung gegenüber sehr ablehnend; bei der letzten Reichstagswahl am 20. Februar konnte die Sozialdemokratie trotz des gewaltigen Uebergewichts in den einzelnen Städten einzelne Wahlkreise nicht erobern, weil auf dem platten Lande nur vereinzelt sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Das soll nun anders werden. Es sollen Zeitungen für den billigsten Preis, besonders für die Landbevölkerung, gegründet werden; der Anfang ist bereits gemacht und zwar in der Provinz Sachsen.

Hamburg, 17. April. Die Gesamtdirektion des Centralvereins deutscher Industrieller ist gestern behufs Ueberreichung einer Adresse vom Fürsten Bismarck empfangen worden.

Berlin, 17. April. Die Prinzessin Friedrich Leopold ist heute Nachmittag 3 1/4 Uhr von einem Prinzen entbunden worden; die Prinzessin befindet sich wohl. Die Kaiserin hatte sich schon heute Vormittag zu ihrer Schwester begeben.

Darmstadt, 17. April. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Waldemar von Preußen heute Vormittag zu mehrtägigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich nach Homburg abgereist.

München, 17. April. Der Abgang des Fürsten Bismarck kräftigt die Opposition des bayerischen Centrums sichtlich. In der heutigen Kammer Sitzung beantragte das Centrum eine Aenderung des Altkriegsgesetzes. Der Justizminister erklärte, den Antrag der Krone nicht empfehlen zu können. Abg. Walter (ein ultramontaner Führer) erklärte hierauf, wenn die Regierung der Kammermajorität stets so wenig entgegenkomme, könnte auch für das Centrum die Zeit nicht mehr fern sein, welche die Regierung ebenso verschwinden mache, wie sie einen großen Staatsmann in Berlin verschwinden ließ. (Große Aufregung und Lärm.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. April. Das Haus setzt die dritte Berathung des Etats fort beim Justizetat. Die Abg. Dabach und Nidert bemängeln die Auswahl der zu behördlichen Veröffentlichungen benutzten Blätter. Nidert kommt dann auf die unwürdige Verhandlung des Redakteurs Boshart im Gothaischen Gefängnis zu sprechen und fragt den Minister an, ob er von einem ähnlichen Fall in Herford Kenntniß habe. Der Kommissar des Justizministers wie der Minister des Innern erklären, es wäre ihnen nichts bekannt. Abg. Windthorst wünscht Aufstellung solcher Uebelstände durch Erlaß einer allgemeinen Verfügung. Hierauf wurde der Justizetat genehmigt. Beim Etat des Ministeriums des Innern erklärt Abg. Lüdloff (freisinnl.): Aus dem vorliegenden statistischen Material glaube ich folgern zu können, daß im Laufe der letzten Jahre neben einer Zunahme des Wohlstandes der Bevölkerung

gleichzeitig eine Abnahme der Moralität, eine Zunahme der sittlichen Verkommenheit eingetreten ist. Das erhellt namentlich aus der Zunahme der jugendlichen Verbrecher und das ist auch nur natürlich angesichts des sich stets mehrenden Einflusses der Sozialdemokratie. Staat, Kirche und Gesellschaft haben solchen Zuständen entgegenzuwirken. — Abg. Stöcker: Ich stimme dem Abg. Lüdloff in Bezug auf das Umsichgreifen der Verwahrlosung der Kinder zu. Einen Theil der Schuld hieran muß man den zu frühen Ehen zuschreiben. Einen gleichen Ursprung hat auch die Unzucht. Um dieser entgegenzuwirken, müßte man in dem Schutze der jugendlichen Mädchen etwas weiter gehen. Arbeitgeber, welche ihre Stellung als solche mißbrauchen, müßten bestraft werden, wie dies ja auch schon bei Mißbrauch anderweitiger Vertrauensstellungen der Fall ist. Große Aufmerksamkeit und verstärkte Aufsicht ist dem Uebel der Prostitution zuzuwenden, um so mehr als die Unzucht ebenso wie der Unglaube revolutionär wirkt. An dem bisherigen Zustande haben 4 Punkte mitgewirkt. Namentlich die bisherige polizeiliche Kontrolle. Eine Bestimmung in der Instruction macht hier geradezu den Eindruck einer staatlichen Konzeptionierung. Ferner muß verhindert werden, daß junge Mädchen bis etwa zum 18. Jahre, wenn sie aus dem Gefängnis oder dem Krankenhause kommen, wieder an den Ort gelangen, wo sie der Verführung erliegen. So junge Mädchen gehören auch nicht ins Arbeitshaus, wo sie noch mehr verdorben werden, sondern in eine Erziehungsanstalt. Drittens muß die sanitäre Kontrolle durch Frauen ausgeübt werden, um das Schamgefühl nicht ganz zu zerstören. Die Hauptsache ist aber die Verringerung der Gelegenheiten zur Unzucht. Die Kneipen mit Damenbedienung, die nächtlichen Kaffees sind geradezu Börsen der Unzucht. Auch das Wohnungswesen betreffs der Schlafburtschen und Schlafmädchen muß geändert werden. Die Hauptaufgabe fällt der öffentlichen Meinung zu und diese muß in ihrem Kampfe gegen die Unzucht unterstützt werden. Es ist auch das Auge auf die Theater zu werfen. Gewisse Stücke in den Theatern sind geradezu intellektuelle Bordells. Die Geschichte zeigt, daß der Verfall der Völker mit dem Umsichgreifen der Prostitution begonnen hat. Die Kirche mit der inneren Mission ist allein machtlos, sie muß von allen unterstützt werden. Minister Herrfurth: Ich will nur auf einige Punkte, die der Vorredner angeführt hat, eingehen. Die sanitätliche Kontrolle kann wegen ihrer Schwierigkeit nur von Sachkundigen, also von Ärzten ausgeübt werden. Was die Unsitlichkeit in Berlin betrifft, so weiß jeder, daß die Zustände in den letzten zwölf Jahren sich wesentlich gebessert haben. Unter den unter Kontrolle befindlichen Frauenpersonen befanden sich 1888 nur fünf, 1889 nur sieben Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Daß die Cafés mit Damenbedienung der Unsitlichkeit Vorhub leisten, kann zugegeben werden, aber sie ohne weiteres zu verbieten, geht nicht an. Die Behörde muß sich darauf beschränken, wo Verdacht vorliegt, daß die Cafés nur dazu dienen, der Unzucht Vorhub zu leisten, die Konzeption zu entziehen. Der Vorredner verwechselte Sittenpolizei und Sittenkontrolle. Unter die letztere kommt nur der Abschaum. Uebrigens läßt die Behörde es nicht an vorbeugenden Maßnahmen fehlen. Die Mädchen werden erst nachdem eine mehrfach wiederholte Verwarnung fruchtlos gewesen, unter Kontrolle gestellt. Ist das Mädchen minorenn, so werden die Eltern oder die Vormünder von dem Lebenswandel in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, die Person nach Hause zu nehmen oder in einem anständigen Hause unterzubringen. Die Vormünder werden aufmerksam gemacht, daß die Nichtbefolgung der an sie gerichteten Aufforderung einen Verstoß gegen das Vormundschafts-gesetz bedeute. Im übrigen ist es mir nur wenig erfreulich gewesen, daß diese unerquickliche Diskussion stattfindet in einer Versammlung, zu deren Tribünen jeder Zutritt

Herr Marquis hörte, zog er Sie in dessen Schlafkabinett nach. Sie waren willenlos wie ein Kind. Der Herr Marquis lag in tiefem Schlummer. Lord Ormond neigte sich über ihn, bohrte ihm mit eigener Hand den Dolch in die Schulter, drückte dann aber das blutige Messer in Ihre Rechte und rannte davon. Das ist die Wahrheit, meine Herrschaften, wie ich mit allen heiligen Eiden beschwören will.

Ormond stieß eine wilde Berrwünschung aus. Nach einigen Minuten athemlosen Schwelgens setzte Regun seinen Bericht fort:

„Sie Alle wissen, was sich nach jenem Zwischenfall ereignete, die Beschuldigung des Herrn Gottfried Tremor und seine schimpfliche Vertreibung aus dem Schloß. Noch in derselben Nacht jagte ich Lord Ormond, daß ich Alles gesehen hatte, er bot mir für mein Schwelgen eine beträchtliche Summe an und bezahlte meine Fahrkarte nach Australien. Bis vor wenigen Wochen blieb ich dort. Als ferneren Lohn für mein Schwelgen hatte er mir einige Tausende zugesichert, die ich erhalten sollte, wenn er der Besitzer der Tremor'schen Güter sein würde. Das ist die merkwürdige Geschichte, die ich Ihnen zu erzählen habe, Herr Marquis, und ich bin zu jeder Stunde bereit, die Wahrheit derselben eidlich zu erhärten.“

Der Marquis heftete seine strengen Augen auf das bleiche Gesicht Reguns. Er las nur Aufrichtigkeit und Reue darin, dann sah er auf Gottfried, dessen Blick dem seinigen furchtlos begegnete und endlich schaute er Ormond in das verwüstete Antlitz. Der entlarvte Bösewicht wendete sich schon zur Seite.

Das düstere Geheimniß war endlich gelöst, und Gottfried's Unschuld erwiesen, an die bisher nur ein edles Frauenherz fest und unerschütterlich geglaubt hatte.

„Mein Gott!“ rief der Marquis, in dessen Seele die Wahr-

heit sich wie ein Lichtstrom ergoß. „Wie bitteres, unverzeihliches Unrecht habe ich ihm gethan! Gottfried!“

Er blickte wieder auf seinen schwer getränkten Knecht, und die alte Liebe für den treuerherzigen Knaben mit den sonnigen blauen Augen und dem kindlich reinen Gemüth, leuchtete aus jedem Zuge seines vornehmen Gesichtes. Er streckte seine Hand nach ihm aus, ließ sie aber schnell wieder sinken.

„Nein,“ seufzte er, „es ist zu spät. Ich habe zu schwer gegen ihn gesündigt, um Verzeihung erhoffen zu dürfen. Er haßt mich jetzt, wie ich es verdiene. Laß mich in mein einsams Elend zurückkehren und mich einsam und verlassen sterben, wie ich gelebt habe.“

Die Augen mit der Hand beschattend, um die hervorquellenden Thränen zu verbergen, schwante er dem Ausgange zu, aber er hatte die Schwelle noch nicht erreicht, als ein leichter Schritt ihm nachsetzte und welche Arme ihn umschlingend zurückhielten.

Es war Giralda's Gesicht, das seine Wangen streifte. „Theurer Onkel,“ rief sie, „Du darfst nicht von uns gehen. Ich liebe Dich, wie ich Dich seit der ersten Stunde unferes Begnens liebte. Du wirst Deine Giralda nicht aufgeben.“

Der Marquis schaute sie ungläubig an. Es bedurfte ihrer wiederholten Versicherung, ihrer zärtlichen Viehstungen, um ihn zu überzeugen, daß sie ihm nicht mehr grolle. Gern ließ er sich von ihr zu Gottfried geleiten, der die Veränderung seiner Lage noch nicht fassen zu können schien.

„Papa, willst Du Dich nicht mit dem Onkel ausöhnen?“ fragte das Mädchen. Er liebt Dich und Du liebst ihn, und ich würde niemals glücklich sein, wenn ich nicht ihn auch glücklich wüßte.“

Onkel und Nefse hielten sich in fester Umarmung umschlungen. Glückwünsche, Amarmungen und Küsse wurden von allen Seiten ausgetauscht. Graf Berril sah mit stolzer Freude auf seine Enkel, auf seine schöne glückseligende Tochter.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preise von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Schluß.)

„Herr Marquis“, fuhr er ruhig fort, „in jener verhängnisvollen Nacht saßen Ihre beiden Nefsen, Gottfried Tremor und Eduard Ormond, in des gnädigen Herrn Zimmer, als ich, wie ich glaubte, unbemerkt von meinen jungen Geblitern in das anstoßende Vorzimmer eintrat. Lord Ormond hatte einen Punsch gebrannt und ich sah, wie er verstoßen ein kleines Fläschchen mit einer durchsichtigen Flüssigkeit aus seiner Tasche zog und in das Glas seines Veters goß. Ich sagte nichts, weil ich die Sache für ziemlich harmlos hielt, beobachtete aber von diesem Augenblicke an Lord Ormond mit größter Aufmerksamkeit. Herr Gottfried trank den Punsch, der für ihn bereitet war, nur widerstrebend und auf das dringliche Zureden seines Veters. Als das Glas geleert war, schlug Ormond vor, sie möchten einmal einen Versuch mit Opiumessen machen, ein Opiumrausch solle etwas gar so Wunderbares sein. Herr Gottfried schien trotz der geringen Menge Punsch's, den er genossen hatte, seiner klaren Sinne nicht mehr mächtig zu sein. Er aß, was Lord Ormond ihm zwischen die Zähne schob, Ormond berührte das Opium nicht.“

„Soweit erinnere ich mich jener Vorgänge noch ziemlich deutlich“, bemerkte Gottfried Tremor. „Aber was nun folgte, weiß ich nicht mehr, ist meinem Gedächtniß vollständig entrückt. Was geschah zunächst, Regun?“

„Lord Ormond begab sich in Ihr Zimmer, nahm den Dolch, den Sie als ein seltenes Stück sorgfältig in Ihrem Schrant bewahrten, dann führte er Sie, leise wie ein Mäuschen auftretend, in Ihres Onkels Zimmer, ich schlich Ihnen auf den Behen nach. Lord Ormond löschte, und als er das regelmäßige Athmen des

hat. Abg. Langerhans: Es ist traurig, daß derartige Dinge hier verhandelt werden konnten. Wollte Herr Stöcker das, so hätte er den Ausschluß der Deffektivität beantragen können. Abg. Stöcker: Die Frage, die ich behandelt habe, fängt auch schon an, die Frauen zu beschäftigen und das ist verständlich. Der Etat des Ministeriums des Innern wird darauf ohne erhebliche weitere Debatte, ebenso der Landwirtschaftliche Etat erledigt.

Ausland.

Mährisch-Odrau, 17. April. Tausenden von Arbeitern erzwingen Abends die ArbeitsEinstellung in allen hiesigen Gruben und Fabriken. Dieselben zogen sodann nach Wittkowitz, die dortigen Arbeiter zum Anschluß zwingend. In den Nordbahnschächten Zarabek wurden die Aufwiegler durch Militär vertrieben und die Schächte besetzt. Nach Wittkowitz sind zwei Compagnien abgegangen. Die Ausdehnung des Streiks nimmt fortwährend zu.

Troppau, 17. April. Die Odrauer Arbeiter überfielen heute Abend die Zuckerfabrik in Großtanzendorf und die Cellulosefabrik in Rastinau und erzwingen eine BetriebsEinstellung. Zwei Bataillone Infanterie wurden aus Krakau requiriert. In Zarabek und Michalkowitz wurde die heute Vormittag wieder ausgenommene Arbeit abermals eingestellt. Bei den gestrigen Ausschreitungen kamen mehrere Verwundungen vor. Die Häufelführer wurden verhaftet.

Brüssel, 17. April. Der König läßt Stanley an der Grenze durch einen Sonderzug und zwei Offiziere, welche ihm während des Brüsseler Aufenthalts beigegeben bleiben, abholen.

Marseille, 17. April. Bei dem heutigen Empfang des Präsidenten Carnot in der Präfektur sprach der österreichische Generalkonsul an der Spitze des Konsularkorps seine Wünsche für das Glück und die Wohlfahrt der Regierung der Republik aus. Carnot dankte und drückte seine Freude darüber aus, daß die Interessen, welche Marseille mit dem Welthandel verbinden, in so guter Vertretung sich befinden. Dann sprach der Bischof seine Glückwünsche aus.

London, 16. April. Aus Zanibar, 15. April, wird gemeldet: 260 für Emin Paschas Zug engagierte Träger reisten heute von Zanibar nach Bagamoyo ab. Major Wismann hat eine Menge Subalternen. Die beispiellos hohen Löhne machen es den Deutschen verhältnismäßig leicht, so viele Träger für ihre Karawanen zu bekommen, wie sie wollen, während es der britischen Gesellschaft, die hier keine Spezial-Agenten besitzt, schwer fällt, auch nur eine bescheidene Anzahl zu erlangen. Emin Paschas Karawane ist nur die Vorläuferin von vier oder fünf anderen nachfolgenden, die aufbrechen werden, sobald sie ausgerüstet sind. Eine von ihnen soll besonders am Nordende des Tanganjikasees operieren. Die Deutschen verhandeln um den Ankauf oder die Miete der meisten großen Blockhäuser an der See im europäischen Viertel, dessen Gemarkung seit lange im Gange ist, und vollendet sein wird, wenn diese Häuser in die Hände der Deutschen übergegangen sind. Vielfach hört man hier die Bemerkung fallen, daß während die deutsche Gesellschaft ein zahlreiches Personal und ein riesiges Geschäftskapital besitzt, auf welchem ihre Flagge weht, die britische Gesellschaft kein Bureau in Zanibar habe und hier ganz unbekannt sei. Von der Delagoabay eingetroffene Telegramme bestätigen, daß eine 1200 Mann starke portugiesische Expedition den Schiffsfluß hinaufgezogen ist, um Mpinda anzugreifen.

Cannes, 17. April. Stanley reiste heute Mittag nach Paris.

Marine.

Berlin, 18. April. Der Staatssekretär der Marine, Konter-Admiral Heusinger, welcher vor einigen Wochen krankheitshalber einen längeren Urlaub angetreten, vor einigen Tagen aber seine dienstlichen Funktionen wieder aufgenommen hatte, hat, dem Vernehmen der „N.-W.“ nach, auf Anrathen der von ihm konsultierten Ärzte nunmehr sein Entlassungsgesuch eingereicht. Wie verlautet, ist derselbe von einem Herzleiden heimgejuckt, das die größte Schonung erfordert. Das Entlassungsgesuch wurde schon vor längerer Zeit als bevorstehend bezeichnet.

Kiel, 17. April. Zum Kaisermanöver des 9. Armeekorps melden die „N. Nachr.“ noch Folgendes: Das Kaiserbivier wird im Spießsaal des Kurjaales zu Gravenstein am 1. Mai übergeben, nach der Parade bei Handewitt, stattfinden, am Tage darauf ein Diner von den anwesenden österreichischen Flottenoffizieren und schließlich am 3. Tage ein solches vom Offizierkorps der deutschen Marine gegeben werden. Während der Kaiser, die Kaiserin nebst fürstlichem Gefolge, von hier sich mit der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ nach Gravenstein begeben, folgen die übrigen zum Diner befohlenen Herren auf anderen ihnen zur Verfügung stehenden Dampfjahren.

Kiel, 17. April. Die Seeclarbesichtigung des Vermessungs- fahrzeuges „Nautilus“, welches demnächst mit den diesjährigen Vermessungen beginnen wird, sowie des „Grille“ findet durch den Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Knorr, heute Vormittag statt.

— Das Torpedo-Schulschiff „Blücher“ hat an die Werft ver- holt.

Mitten in diesem allgemeinen Freudentaumel entriß sich Lord Ormond den Händen des Polizeibeamten und stürzte, wie von Dämonen gejagt, davon.

„Lassen Sie ihn laufen“, erklärte der Marquis. „Er trägt seine Strafe in der eigenen Brust.“

Entehrt und verarmt besuchte Ormond sich, England zu fliehen. Wenige Monate später kam die Nachricht aus einer kleinen französischen Stadt, er sei dort gestorben.

Die Vermählung des jungen Lord Grosvenor und Geraldas wurde nicht lange aufgeschoben. Es giebt keine glücklichere Häuslichkeit, als in Schloß Alderholt, keinen zärtlicheren Gatten, als Paul Grosvenor, und kein lieblicheres junges Weib, als Geralda.

In der Schäferhütte im Gebirge waltet ein rechtschaffenes Ehepaar, Margarethens Liebe und Hingebung hat wunderbar veredelnd auf Georg Regun gewirkt.

Die Bekannten und Freunde Beatrices waren wie aus den Wolken gefallen, als sie erfuhr, die vielumworbene Dame sei schon seit vielen Jahren Gattin und Mutter. Gottfried Tremor wurde von der vornehmen Gesellschaft mit offenen Armen aufgenommen und seine Lebensgeschichte blieb lange das Tagesgespräch.

Die Familie Tremor lebt in einem Theil des Jahres im Schloß Tremor, den anderen in dem Londoner Palast des Marquis, der sich stets im Kreise seiner jungen Verwandten bewegt. Magda und Marie Fleck haben sich von ihrer Herrschaft nicht getrennt und werden von derselben in hohen Ehren gehalten. Gottfried Tremors Augen haben ihren alten sonnigen Glanz wiedergefunden. Seine Söhne mußten in dem ehrwürdigen Hause, in dem er seine Kindheit verlebte und der greise Marquis von Tremor, der sich in Gottfrieds Kindern verjüngt sieht, hält sich für den glücklichsten aller Sterblichen. Sein Lebensabend bietet ihm die reichsten Freuden, die höchste irdische Seligkeit.

Graf Leonor Berril ängstigt sich nicht mehr um das geheimnisvolle Doppelbeu seiner Tochter.

E n d e.

— Das Schiffsjungen-Schulschiff „Aye“ unternimmt heute eine Probefahrt in See.

Kiel, 17. April. Am Dienstag trafen ca. 200 Marine-Ex- fahr-Reisewerben aus Ostpreußen hier ein, um der Pflicht ihrer sechsmonatlichen Übung zu genügen. Die Exfahr-Reisewerben wurden von Unteroffizieren des 41. Regiments aus Ritsch und des 1. Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander aus Berlin nach Kiel gebracht.

London, 17. April. Der erste ungepanzerte Schnellkreuzer neuer Konstruktion hat in England vor einigen Tagen die Werft verlassen. Der „Blake“ — so ist der Name des neuen Schiffes — ist das größte und schwerste Fahrzeug aus der Klasse der ungepanzerten Kreuzer. Es ist ganz aus Stahl gebaut und hat bei einer Länge von 11 250 Meter und einer Breite von 19,50 Meter einen Tiefgang von etwa 8 Meter. Das Displacement soll 9000 Tonnen betragen. Die Maschinen des Schiffes haben dreifache Expansion und bewegen zwei Schrauben, ganz wie bei den Schiffen der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft. Die Maschinen sollen dem Schiffe die kolossale Geschwindigkeit von 20 Knoten oder 37 Kilometer in der Stunde verleihen, eine Geschwindigkeit, die nur von den Torpedobooten übertroffen wird. Die Kohlenräume sind derart bemessen, daß der Blake bei 10 Knoten Geschwindigkeit 8640 Seemeilen, bei 20 Knoten Geschwindigkeit aber 3000 Seemeilen zurücklegen kann, ohne den Kohlenvorrath zu erneuern. Die Bewaffnung des neuen Kreuzers besteht aus vier Torpedo- Schleuderrohren, aus zwei 9 Zollkanonen und aus neun Norden- selbstigen Schnellfeuergeschützen. Außerdem führt der „Blake“ auf Deck noch zwei Torpedoboote zweiter Klasse mit sich; sie sind 18 Meter lang und haben Maschinen von 200 Pferdekraften. Die Torpedoboote werden im Ernstfall ins Wasser gelassen und sollen dann die Wirkung des Hauptschiffes unterstützen.

Paris, 14. April. Im Handelsboden von Cherbourg fanden gestern im Beisein einer großen Volksmenge weitere Versuche mit dem Unterseeboot Goubet, dem sogenannten Bateau-Boisson, mit großem Erfolg statt. Dieses unterirdische Schiff fuhr unter fünf Torpedos hindurch, schnitt die Stricke von fünf an eine Schraube angehefteten Bojen durch, legte einen falschen Torpedo unter ein Floß und führte noch andere Manöver unter dem Wasser mit großer Genauigkeit und Sicherheit aus.

Polales.

* Wilhelmshaven, 18. April. Nachdem Se. Maj. der Kaiser geruht hat, die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt unter sein Protektorat zu stellen, ist unter dem Vorhitz des Landesdirektors v. Levetzow ein Zentral- komitee in Berlin zusammengetreten, um zunächst einen Ausschuss mit der Führung der Geschäfte zu beauftragen. Dem Komitee gehören Männer aller Parteirichtungen an; in dem gemeinsamen Gefühl des unaussprechlichen Dankes gegen den von der Weltbühne abgetretenen Gründer des deutschen Reiches finden sich Hochkonser- vative und Freisinnige, Nationalalliberale und Zentrumsleute zusam- men, gern bereit, da wo es gilt, dem größten Staatsmann seiner Zeit die wohlverdiente Anerkennung zu zollen, den Parteihader zu vergeffen und die Hand zu reichen zur Errichtung einer bleibenden und würdigen Gedenkstätte an den Fürsten Bismarck, unsern Bismarck. Der Ausschuss ist beauftragt worden, allerorts in Deutsch- land und im Auslande, wo sich Deutsche befinden, Sammlungen zu veranstalten und zu diesem Zweck Lokalkomitees zu bilden. Auch in unserer Stadt ist bereits ein solches Komitee in Bildung be- griffen und wir zweifeln nicht daran, daß auch hier wie im ganzen deutschen Reich und darüber hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, die Gaben zum Bismarck-Denkmal reichlich fließen werden.

* Wilhelmshaven, 18. April. In den Ostertagen ist von dem z. Z. häufig besuchten ehemaligen Linienchiff „Remon“ ein aus Mahagoniholz gearbeitetes werthvolles Schiffsmodell, ange- sichts 50—60 Mk. werth, gestohlen worden. Die Nachforschungen über den Verbleib des Modells sind bisher fruchtlos geblieben.

* Wilhelmshaven, 18. April. In den letzten Tagen sind hier die ersten Schellschnecken aus der Nordsee eingebracht worden. Dieselben standen bei geringer Dualität ziemlich hoch im Preise. Dagegen waren Kahlau und Schollen bei guter Dualität außer- ordentlich billig. Das Pfd. Kahlau wurde durchschnittlich mit 8—9, höchstens 10—11 Pf., die Scholle pr. Stück mit 8—10 Pf. bezahlt. Auch von Granaten wurden in letzter Zeit schon sehr gute und ansehnliche Exemplare in großen Mengen angeboten, so daß die Preise stellenweise bis auf 18 Pf. pro Liter herabgingen.

Wilhelmshaven, 16. April. Als ein gefährliches Spielzeug erweisen sich immer mehr jene kleinen, meist rothen Ballons, die mannenhaft für nur wenige Nickel verkauft werden. Erst kürzlich, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“, berichteten wir von einer Explosion dieser allgemein für unschädlich gehaltenen, niedlichen Dinger, und heute hatten wir Gelegenheit, auf Grund der Mit- theilung eines unserer Abonnenten uns persönlich zu überzeugen, wie furchtbar diese Ballons wirken können. Ein in der Fehner- schen Rahmenfabrik, Wilberstraße 39 in Berlin, arbeitender Tischler traf auf seinem Spaziergange, den er am zweiten Feiertage mit seiner Frau und seiner fünfjährigen Tochter unternehmen wollte, in der Fichtestraße einen Händler, der nach seiner späteren Ver- rechnung etwa 90 Ballons mit sich führte. Auf die Bitten des Kindes trat der Tischler an den Mann heran, um eines dieser Spielzeuge zu kaufen. Der Händler begann einen Ballon aus der Menge herauszulösen, und der Tischler suchte gerade in der Billettasche seines Paletots nach den nöthigen Nickeln, als plötzlich eine Explosion erfolgte, die sämtliche Ballons zerriß. Der Tischler fühlte alsbald einen furchtbaren Schmerz, auch sein Töchterchen schrie laut auf. Sein Gesicht ist über und über fleckweise ver- brannt, und zwar sind die Stellen theilweise so groß wie ein Zehnspennigstück. Auch dem Töchterchen ist die Nasenspitze, und einem Knaben, der ebenfalls an den Händler herangeraten war, ein Theil des Gesichtes verbrannt; ebenso wurden sämtlichen Personen die Kleidungsstücke bis zur gänzlichen Unbrauchbarkeit beschädigt. Der Tischler hatte noch die Geistesgegenwart, aus dem Gewerbeschein des Händlers dessen Persönlichkeit festzustellen, und hat auf dem Polizeirevier 48 die betreffenden Angaben gemacht, so daß die Polizei nunmehr in der Lage ist, den Händler wie den Fabrikanten dieser gefährlichen Dinger festzustellen. Die Ballons sind mit Wasserstoffgas gefüllt, das bei dem Zutritt eines ge- wissigen Prozentsatzes von Sauerstoff oder auch gewöhnlicher Luft explodirt. Dies würde aber an sich wohl unschädlich sein, wenn bei der Herstellung der Ballons mit der nöthigen Vorsicht ver- fahren würde. Nun wird das Wasserstoffgas aber meist durch Uebergießen von Zink mit verdünnter Schwefel- oder Salzsäure oder durch Erhitzen von Kohle mit Aetzalkali hergestellt und für die Ballons das schlechteste Material genommen, auch mit großer Flüchtigkeit gearbeitet, so daß leicht wenigstens kleine Mengen der äß- lichen Substanzen in die Ballons hineingerathen, die Hülle durch- zühen und durch den Zutritt der Luft die Explosion herbeiführen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aus dem Jeverlande, 15. April. Der Mangel an weiblichem Dienstpersonal macht sich in dieser Gegend dies Frühjahr wieder recht fühlbar; noch sind hier viele Landwirthe, welche ihren Bedarf an Mädchen zum nächsten Bezugstermine — 1. Mai — noch nicht gesichert haben, obgleich sie Löhne bis zu 300 Mk. pro

Jahr und Person ausbieten. Dagegen ist das Angebot von Knechten dies Jahr weniger rar, während in früheren Jahren. auch hierin hier oft großer Mangel herrschte. (D. Z.)

g. Jever, 17. April. In der letzten Schöffensitzung wurde der frühere Redakteur des zu Bant erscheinenden sozialdemokratischen „Nordb. Volksbl.“ E. Fischer, jetzt in der Strafanstalt zu Bedda, wegen öffentlicher Beleidigung des Technikers Schjage zu einer Geldstrafe von 100 Mark und zur Tragung der Kosten verur- theilt.

Amrich, 15. April. Der Regierungs- und Baurath Schellen hier selbst ist zum 1. Mai als Hilfsarbeiter in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen. — Der Katasterkontrolleur Hamann hier selbst ist zum 1. Juni in gleicher Eigenschaft nach Brandenburg a. d. Havel versetzt.

§ Oldenburg, 18. April. Dem Vernehmen nach wird, falls zur rechten Zeit die erforderlichen Geldmittel zusammengebracht werden, die am hiesigen Blase geplante Velociped-Rennbahn mit einem Umfange von 400 Metern noch im Laufe dieses Sommers fertig gestellt werden, und werden in diesem Falle noch im lau- fenden Jahre auf derselben Rennen veranstaltet werden. Die Bahn wird elliptenförmig angelegt, 400 m lang, 8 m breit und aus Asphalt hergestellt. Die Anlegekosten stellen sich einschließ- lich der Zuschauerröhren, Restaurations-, Ankleideräume u. auf an- nähernd 3000 Mk. Für das Grundstück sind ca. 5000 Mk. erforderlich, so daß die ganzen Anschaffungskosten ca. 8000 Mk. betragen werden.

Ciebrus, 14. April. Dem Vernehmen nach soll in unserm Orte demnächst eine Posthilfsstelle ins Leben treten. Zur Ueber- nahme derselben soll sich Herr Gastwirth Jacobs hier selbst bereit erklärt haben.

Geestmünde, 17. April. Auf Grund einer gestrigen Nach- mittag beim hiesigen Magistrat eingetroffenen Nachricht kann die „N. Z.“ mittheilen, daß der Kaiser am 21. d. Mt. auch nach Geestmünde kommen wird.

Bremen, 16. April. (Zum Kaiserbesuch.) Das Programm der Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelms-Denkmal, welche am 21. April, Vormittags 11^{3/4} Uhr, stattfindet, ist folgendes: Der Kaiser begiebt sich zu Fuß von der Börse bis zum Kaiser Wilhelms-Platz. Beim Austritt Sr. Majestät aus der Börse in- tonirt die Musik: „Seht es kommt mit Preis gekrönt“, woran sich ein Vers des Gelanges „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ anschließt. Sobald der hohe Gast vor dem Grund- steine Aufstellung genommen, schweigt die Musik und der Präsident des Senats erbittet von Se. Majestät die Erlaubniß zum Beginne der Feierlichkeit. Nachdem diese erfolgt, begrüßt der Vorsitzende des Komitees für das Denkmal, Herr Heint. Clausen, den Kaiser mit einer Anrede, an deren Schluß er Se. Majestät bittet, den Grund- stein zu schließen. Dieser Akt wird durch drei Hammerschläge seitens des Monarchen vollzogen, worauf Herr Heint. Clausen den Grundstein der Hut der Stadt Bremen überleibt. Herr Bür- germeister Dr. Paul übernimmt diese Pflicht und schließt die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät, worauf die Musik mit „Hell Dir im Siegeskranz“ einfällt, dessen erster Vers von allen An- wesenden gesungen wird.

Bremen, 17. April. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kai- sers in Bremen am 21. d. Mt. werden sich, einer Einladung des Senats Folge gebend, dem Vernehmen nach auch der Gene- ralfeldmarschall Graf Moltke und die Staatssekretäre von Bött- cher, v. Stephan und v. Maljahn hier selbst einfinden.

Vermischtes.

Freiburg i. B., 16. April. Heute wurde vor dem Schwur- gerichte die Duellangelegenheit Bering-Salomon verhandelt. B. der S. im Duell erschossen, erhielt eine Festungshaft von 2 Jahren 3 Monaten, die Ehrenrichter eine solche von je 6 Monaten.

— Die Einfuhr von ungarischen Schweinen nach Ober- schlesien ist wieder gestattet.

— (Schloßfreiheitlotterie.) Der Hauptgewinn der 2. Klasse von 300 000 Mk. ist in die Collecte des Herrn F. Eisenhardt in Berlin gelangt. Der glückliche Gewinner wohnt in Freiburg i. B.

Rom, 16. April. Nach einem Telegramm des Directors des Observatoriums in Lupa (Sicilien) beobachtete derselbe gestern Mittag zwei kurze, mit starkem Getöse verbundene Erdstöße. Ir- gend welcher Schaden ist durch dieselben nicht angerichtet worden.

Schneeberg, 14. April. In der vorigen Nacht hat in unserm Thal wiederum ein ziemlich bedeutender Schneefall statt- gefunden, und auch heute schneit es ohne Aufhören.

Jena, 14. April. Bei einem Neubau in Lobeda wurde kürzlich ein Thongefäß mit 2 Henkeln ausgegraben, das etwa 300 Silbermünzen enthielt. Es sind, soweit bekannt, lauter Groschen von dem Kurfürsten von Sachsen und Markgrafen zu Meissen, Friedrich II. dem Sanftmüthigen (1428—1464), sowie seinem Bruder Wilhelm III. dem Tapferen, Landgrafen von Thüringen (1440—1482), geprägt nach der Münzordnung von 1444. Die Münzen gingen in Privatbesitz über. Das Thongefäß zerbrach leider beim Ausgraben.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 18. April. Im Abgeordnetenhause tobte heute wieder einmal der Kulturkampf. — Der Vorkämpfer Graf Hatzfeld ist aus London hier angekommen und wurde sofort zum Kaiser befohlen.

Rio de Janeiro, 18. April. Die Regierung hob den Religionsunterricht in den staatlichen Schulen auf.

Wien, 18. April. Bei dem gestrigen Zusammenstoß des Militärs mit den Streikenden zu Odrau wurden 3 Arbeiter er- schossen. Es gab viel Verwundete, auch wurden viele Verhaf- tungen vorgenommen.

Nur allein ächtes Produkt der berühmten Sodener Gemeinde- Hellquellen sind diejenigen Pastillen, die die Bezeichnung tragen **FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen** und die in allen Apotheken à 85 Pfg. erhältlich sind.

Wilhelmshaven, 18. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,95 108,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20 101,75
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,10 106,45
3 1/2 pCt. do.	101,40 101,95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consois	101,50 102,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,50 —
4 pCt. do. do.	Stück à 100 Mk. 101,75 —
3 1/2 pCt. do. do.	100, — 101, —
3 1/2 pCt. Oldemb. Staatsanleihe von 1887 n. 88	101, — 102, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 n. 88	101,60 102,40
4 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	101,50 —
4 pCt. Odenburg. Prior.-Obligationen	101,50 —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101,20 —
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	91,95 —
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorit. nachzahlbar à 105	103,50 —
3 pCt. Baden-Badener Staatsanleihe	98,10 —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,75 98,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank	100,30 —
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	163,45 169,25
Wech. auf London kurz für 1 Pfd. in Mk.	20,31 20,41
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,25
Discount der Deutschen Reichsbank	4 pCt.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll die Grasnutzung der Böschungen am Ems-Jade-Kanal — an der Kronprinzenstraße beginnend — auf die Dauer von 5 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin am Kanal bei der Kronprinzenstr. Brücke bekannt gemacht werden.
Wilhelmshaven, 16. April 1890.

Kaiserliche Werk-,
Verwaltungs-Abteilung.

Steckbrief.

Der unter näher bezeichnete Matrosenartillerist **Müller II** hat sich bis jetzt noch nicht von dem ihm bis 10. April d. J. nach Weimar erteilten Urlaub zurückgemeldet und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den **ic. Müller II** zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hierher d. r. g. zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname **Karl Hermann Müller II**.
Geboren zu Ulrichshafen, Kreis Weimar (Sachsen-Weimar-Eisenach).
Alter 22 Jahr 8 Monat 27 Tage.
Größe 1 Meter 71 Centm.
Gestalt schlank.
Haare blond.
Stirn frei.
Augen grau.
Nase groß.
Mund gewöhnlich.
Bart Schnurrbart.
Zähne vollzählig.
Kinn rund.
Gesichtsbildung länglich.
Sprache deutsch.

Besondere Kennzeichen dickes Vorderglied am Daumen der rechten Hand.
Anzug blaue Hose, blaues Hemd, Jacke, Mütze mit Band.
Es ist möglich, daß der **ic. Müller** andere Dienstkleidungsstücke trägt, da derselbe seine sämtlichen Sachen mitgenommen hat.
Wilhelmshaven, den 17. April 1890.

Kommando
der **II. Matr.-Artillerie-Abth.**
Fichtenhofer,
Korvetten-Kapitän u. Kommandeur.

Bekanntmachung.

Zum Ausbau der Wallstraße von der Viktoria- bis zur Düstereisenstraße sind drei Baustellen zu liefern:
1. innerhalb 3 Wochen nach der Zuschlagerteilung:
1455 cbm Füllboden, 577 cbm Sand, 2 Schlammkästen, 10 m Thonrohr, 15 cm weit,
2. bis zum 1. September d. J.:
29,4 cbm Decksand, 85 400 Klinker I. Sorte, 266 lfd. m Bordsteine.
Angebote auf Lieferung dieser Gegenstände eruchen wir uns bis **Montag, 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, einzureichen.
Der Offerte wegen der Klinker sind Probebestimmungen beizufügen.
Wilhelmshaven, den 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll an einen geeigneten Unternehmer, welcher bereit ist, die Anstalt in bisheriger Weise ferner zu unterhalten und für seine alleinige Rechnung fortzuführen, verkauft werden.
Angebote auf Ankauf der Anstalt werden Seitens des Unterzeichneten bis **Montag, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, entgegengenommen.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.
Der Magistrat.
Deitken.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts **Voorman** als Bevollmächtigter der Erben des weil. Fuhrunternehmers **A. Förster** hier, wird Unterzeichneter am

Mittwoch, 23. d. Mts., Nachm. präc. 2 Uhr, in und bei dem Hause Nr. 9 Banterstraße hier:

4 schwere Arbeitspferde nebst do. Geschirr, 2 Pferdegeschirre mit neuem Beschlägen, 1 Breakwagen, 1 Rollwagen, 7 Ackerwagen, theils m. Kasten, 1 massiv gebauten Pferdehals, 1 hölz. Schuppen, 2 Kleiderchränke, 1 Wäschechrant, 1 Schlafsofa, 5 Tische, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank, 1 Schreibisch, 1 Nähmaschine, 1 Dgd. Stühle, 3 Bettstellen, div. Betten, 1 Kochmaschine, 1 eis. Ofen, 2 stumme Diener, Spiegel, Bilder, Gardinen u. Rouleaux, Lampen, Wagenlaternen, Pferde- u. Reisebetten, 1 Wanduhr, Teppiche, Wäsche, Porzellan- und Glasachen, Waschbaljen, Eimer u. s. w. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.
Wilhelmshaven, den 18. April 1890.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß ihm sein Schiffsboot, gezeichnet „Johanna von Marienfel“, in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. fortgetrieben ist; in dem Boote befindet sich ein Warpanter. Der resp. die Finder des Bootes wollen dasselbe gegen Belohnung an den Kaufmann Herrn **B. Wilts** zu Wilhelmshaven abliefern.
Wilhelmshaven, 17. April 1890.

Johann Oltmanns,
Führer des Schiffes „Johanna“.

Zu vermieten.

in der Rathapotheke neben der Post eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern; ferner zwei kleinere Wohnungen zu je drei Zimmern, Küche und Zubehör, in der ersten und zweiten Etage ebendasselbst zu erfragen.

Zu vermieten.

auf sofort die bisher von Herrn Kontre-Admiral a. D. **Dieter** benutzte

Wohnung

Etage der Güter- und Viktoriastraße.
A. Borrman.

Zu vermieten.

die von mir z. Z. bewohnte 2. Etage Wilhelmstraße 4, bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör, vom 1. Mai cr. ab; desgleichen die z. B. von Herrn Premier-Lieutenant im Kaiserl. See-Bataillon **Scheffer** bewohnte 1. Etage in demselben Hause vom 1. Oktbr. ab.
C. Wittber.

Zu vermieten.

zum 1. Mai eine freundliche Stagenwohnung mit Balkon, 4 Räumen, Küche, 2 Bodenlampen, Keller, Stall und sonst. Zubehör, sowie Wasserleitung. Mietpreis 600 Mk.
Näheres Roonstraße 80.

Zu vermieten.

Die von Herrn Lieutenant **Rickhöfel** benutzte

herrschaftl. Wohnung

am Park ist zum 1. Mai oder später zu vermieten (8 Räume, Küche und Zubehör). Mietpreis 850 Mk.
S. Groß, Bismarckstr. 24 a.

Herrschaftliche

Parterrewohnung,

am Park, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.
S. Groß, Bismarckstr. 24 a.

Habe auf sofort oder später

mehr. schöne Wohnungen,

sowohl Parterre- als Stagen-, in der Nähe des Mühlgartens belegen, zu vermieten. Auskunft erteilt
Joh. Rangmann,
Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung v. 4 Räumen.
J. Dicks, Neuen-Deichreihe.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung (1 Treppe) in meinem Hause Düstereisenstraße 44, am Park, auf gleich oder später.
S. E. Ewen.

Pflanzen in Massen-Anzucht!

Blühende Stiefmütterchen, Tauendtschön, Bergheimeinicht, Stockrosen, Pech- u. Gartenellen, Rhododendren, Gladiolen, Hyacinthus caridicus, Anemonen, Lilien, Tritoma uvaria grandifl., Spiraea jap. u. palmata; zur Einfassung: Aconitum weiß, Stachys weiß, Pyrethrum gelb, wurzelechte Rosen, zitterndes Herz.
Zum 1. Mai ab: zum Auspflanzen: Fuchsen, Geranium, Heliotrop, Verbena u. s. w.; für Blattpflanzenbeete: Mais, Hanf, Artemisia, Tabak, Nicotina, Canna, Perilla u. s. w.; Teppichpflanzen in vielen Sorten; Sommerblumen: Aster, Levkojen, Zinnien, Phlox u. s. w.; Gemüsepflanzen: Sellerie, Porree, Blumenkohl und alle andern Sorten.
G. Stephan
Kunst- und Handelsgärtnerei, Düstereisenstr. 69, am Park.

Fertige
Herren-Anzüge
und Paletots
empfehlen in vorzüglichster Qualität
Joh. Peper.
Lager besser Herren-Artikel.

1 möblierte Wohnung

nebst Burschengelaß zum 1. Mai zu vermieten.
Wilhelmstraße 6, 1. L.

Zu vermieten

auf sogleich ein möbl. Zimmer.
Berl. Güterstraße 9, part.

Zu vermieten.

Versehung halber habe die bisher von dem Herrn Int.-Secret. **Reißig** benutzte

Wohnung

zum 1. Juli oder später anderweitig zu vermieten. **Stent**, Güterstr. 10.

Zu vermieten

ein großes, gut möbliertes

Zimmer.

Marktstraße 38, 1. Etage.

Zu vermieten

ein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer an 2 junge Leute.
Elsaß, Börsenstraße 10, 1 Tr. rechts.

Zu vermieten

Die von Frau **Mansholt** benutzte

Oberwohnung Roonstr. 15

ist zum 1. Mai oder später ganz oder getheilt zu vermieten. Gest. Anfr. daselbst oder bei
Frau **M. Lübbers**, Oldenburg.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten.
Karlstraße 6, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten

eine Unterwohnung nebst Stall zum 1. Mai.
Georg Müller, Altendeichsweg.

Gutes Logis

für einen jg. Mann.
Berl. Düstereisenstraße 40.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an einen anständigen jungen Mann.
Albert Werner,
Etage Kirch- und Banterstraße.

Boden,

à Fuder 1 Mark, habe ich von meinem Bau in **Seppens** abzugeben.
C. I. Arnoldt.

Zu verkaufen

ein noch nicht getragener Galasack (Zahnteil-Uniform), ein Paar Spanteltes und 2 Achselstücke.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen 1 Hund

bei **S. Iken**, Banterdeich 100.

Zu verkaufen

eine junge, hochtragende Kuh.
Wwe. **Ehlers**, Neugrodensteich bei Hüsterfel.

Zu verkaufen

ein neuer 4-räderiger Handwagen.
Friedr. Ziark, Bant,
Adolfstraße 9.

Sicherheits-Zweirad,

gebraucht, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter 200 an die Expedition d. Bl.

Schirm mit Horngriff

stehen geblieben.
Joh. Freese, Roonstraße 7.

Zu verkaufen eine gut zugerittene,

hellbraune hannoversche Stute, pass. für schweres Gewicht.
Hiltenbrock's Reitbahn, Bremen.

Gesucht zu Mai

zwei kräftige Burschen, welche Schlosser werden wollen, für Oldenburg. Näh. bei
S. Lobben, Altheppens,
Altenmarktstraße 62.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen.
Roonstraße 9.

Gesucht

ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen zum 1. Mai, welches auch etwas kochen kann, für einen kleinen Haushalt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Mädchen

mit langjährigen guten Zeugnissen, sowie ein Hausmädchen suchen Stellen.
Frau **Wagmann's** Nachw.-Bureau.

Ein Junge,

der Schlosser werden will, kann sich melden. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges Dienstmädchen.
Frau **Helene Lübbers**,
Bant am Marktplatz.

Gesucht

auf sogleich zwei Schuhmachergesellen.
J. G. Gehrels.

Personen gesucht.

Auf sofort tüchtige Arbeiter und 2 Feizer gegen hohen Lohn gesucht. Man wende sich an **Ausscher Söhren** zu Neuenwege bei Varel.

Maschinenstoffabrik Varel.

R. J. Rasmann

EIS!!

Für die diesjährige Saison suche Abonnenten.
B. Wilts.

Neu! Practisch! Billig!

Hectographen-Papier

zum Ersatz der Hectographen, liefert etwa 80 gute Abdrücke.
pr. Meter 1,50 Mt.
Nur allein zu haben bei

H. Grund,
Wilhelmstraße.

Margarine

à Pfund 50 Pfg.,
empfehlen

Emil Meinelt,
Ecke der Grenz- und Börsenstr.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.
TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Bier!

Brhl. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münd. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Reide Biere Champ.-Fl. à " " 0,35
Reines Export-Bier 27 " " 3,00
Lagerbier 33 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Gräber Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienhöfer)

u. Selterwasser

empfehlen
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Schuhwaaren

in großer Auswahl wie bekannter, bester Qualität zu billigen Preisen.
W. Diedrichs,
Güterstraße 9.

Echten Bremer Korn,

garantirt rein,
à Flasche 50 Pfg., empfiehlt

E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Bade-Anstalt

Roonstraße 107.
Geöffnet von 8 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abends.

Gingemachte

Schnittbohnen,
per 1/2 kg 15 Pfg.,
Perlbohnen,
per 1/2 kg 15 Pfg.,
Sauerföhl,
per 1/2 kg 8 Pfg.,
1 1/2 kg für 20 Pfg.,
empfehlen

Joh. Freese.

Läden.

Zu meinem neuerbauten Hause, Adonstr. 92, beste Geschäftslage, sind noch 2 große Läden nebst bequemen Wohnungen sofort oder später billig zu vermieten. Die Läden eignen sich zu jedem Geschäft; ausgeschliffen sind Artikel der Kurz-, Woll-, Weißwaaren, Wäsche- und Tapferteilbranche. Nestelanten bitte sich direkt an mich zu wenden.
Th. Süß.

Große Sendungen Damen-Stiefel

soeben eingetroffen.

Joh. Holthaus, Neuestraße Nr. 8.

Ich habe mich heute als practischer Arzt

hier niedergelassen und werde vom 21. April an meine Praxis ausüben in der bisherigen Wohnung des Herrn Regierungs-Medizinalraths Dr. Schmidtman, für welchen ich auch als Vertreter die Behandlung der zugehörigen Mitglieder der Werft-Betriebskrankenkasse übernommen habe. Sprechstunden wie bisher: Morgens von 8-9 Uhr, Abends von 6-7 1/2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 8-10 Uhr.

Wilhelmshaven, den 18. April 1890.

Dr. med. A. Thye,
pract. Arzt,
Bismarckstr. 19a.

Eckwarden.

Sonntag, den 20. April cr.:

Großer öffentlicher Ball,

wozu ergebenst einladet

D. A. Müller.

Große Auswahl!

Reizende Neuheiten

— in —
Erstlingschuhen von 50 Pfg. an,
Kinder-Knopf-, Schnür- und Hacken-Stiefeln,
Promenaden- und Hauschuhen für Knaben
und Mädchen mit Gummi, Schnüren
und Knöpfen.

In Stulpen- und Schaffstiefeln
führe nur bewährte Qualitäten zu billigen Preisen.

Joh. Holthaus,
Neuestraße 8.

Beste Passformen.

Am heutigen Tage verlegte mein

Schuhwaaren-Geschäft
von Neuestraße 16

nach Neuestraße Nr. 18.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

T. R. Wolffs,
Neuestraße 18.

In den nächsten Tagen

erhalte ich wiederum einige Schiffsladungen

Schott. Haushaltungskohlen

und empfehle solche direkt aus dem Schiffe zum niedrigsten Preise. Gefällige Aufträge erbeten.

B. Wilts.

Corf-Streu-Closets

einfachster Bauart mit Selbststreuung,
sowie auch

Closet-Anlagen Heidelberger Systems,
zu billigsten Preisen.

F. Barschat, Bismarckstr. 23.

Wir legen fortwährend
Gift für Federvieh.
Janssen. Lüpken.
Culemann.

Brut-Eier,
Siebenbürger Nachhülse,
per Stück 1 Mark, hat abzugeben
Bunse, Marienfel.

Bettfedern und Daunen

führe ich nur in vollständig gereinigter, staub- und geruchfreier Waare. Die große Auswahl in den verschiedensten Qualitäten giebt jedem Käufer die Gelegenheit, nach seinem Geschmack das Richtige zu wählen.

Ich empfehle:

Gute neue Bettfedern, pr. Pfd. 60 Pfg.,
Bessere Sorten, pr. Pfd. 0,80, 1,—, 1,20 Mk.,
Kräftige Unterbettfedern, pr. Pfd. 1,50, 1,75, 2,00 Mk.,
Feine Halbdaunen, pr. Pfd. 1,25, 1,50, 2,—, 2,50 Mk.,
Feine Ganzdaunen, pr. Pfd. 2,50, 3,—, 3,50 Mk.,
Feinste Sorten, pr. Pfd. 4,—, 5,—, 6,—, 7,—, 8,— Mk.

Bettinletts und Bettbezugstoffe

in großartiger Auswahl.

Friedrich Hoting.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen Freunden, Bekannten und einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. t. Mts. die

Colonialwaarenhandlung

des Herrn **C. B. Athen,**

Bismarckstraße, in der Nähe des Parks,

übernehme. Ferner habe den Verkauf von **Bieren** und **Spirituosen** von **C. B. Athen** übernommen. Indem ich meinen werthen Gönnern eine gute und billige Bedienung verspreche, bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

H. Sosath.

Kinder-Regenmäntel

verkaufe wegen Aufgabe des Artikels
zu billigsten Preisen.

Joh. Peper.

Wer will billig kaufen?

6 Dutzend

Damen-Regenmäntel

aus guten Stoffen und in feinsten
Ausführungen stelle ich zum

Ausverkauf.

Reeller Werth 18, 20 u. 25 Mk.

Preis jetzt 9, 10, 12 u. 15 Mk.

Friedrich Hoting.

Ausverkauf meiner noch vorräthigen Gardinen.

Da ich Gardinen ganz aufgeben, verkaufe ich, um möglichst schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Louis Possiel,

Neonstraße 84.

Theater im Kaisersaal.

Sonntag, den 20. April:

Mit vollständig neuer Ausstattung.

Ganz neu!

Der Bizeunerbaron

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Verammlung

Sonntabend, den 19. April,

Abends 8 Uhr,

auf dem Bahnhofs.

Off. Versammlung

der Tanzlustigen

Sonntag Nachmittag

präzise 2 Uhr.

bei Herrn C. Zwingmann,

Bant.

Literarisches Bureau

von

B. Denninghoff,
Mittelstraße 2.

Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben
an Behörden, Bittschriften,
Berichten, Correspondenzen u. s. w.

Königin

der Cigaretten

„El Faro“,

unbestritten prachtvollste Cigarette, besser
wie die meisten andernwärts verkauften
6-Pfeifigs-Cigaretten,

nur 5 Pf. à Stück,

Mk. 5,00 à 1/10 Kiste.

Postkoll. enthaltend 5/10 Kisten in
verschied. Farben, werden prompt überall
hin franco gegen Nachnahme von Mk.
25,00 versandt von

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Verlobungsringe,

garantirt 14 Kar. Gold,
in allen Größen u. zu äußerst billigen
Preisen stets vorräthig bei

G. Müller, Uhrmacher,
Belfort, Weststraße 12.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter
Constanze mit dem Konzertfänger und
Lehrer für Gesang am Stern'schen
Konseratorium zu Berlin Herrn
Rudolf von Milde beehren sich ganz
ergebenst anzukündigen

B. Denninghoff und Frau,
Wilhelmshaven, 17. April.

Constanze Denninghoff,
Weimar.

Rudolf v. Milde,
Berlin.

Geburts-Anzeige.

Ein kräftiger Junge geboren.
Georg Abel und Frau,
Cornelia, geb. Hoytes.

Statt besond. Anzeige.

Am 16. d. M. starb in Rodstock
nach längerem Leiden unser lieber
Vater, der Großherzog. Mecklenb.
Landes-Steuer-Inspector

Julius Bachmann,

tief betrauert von den Seinen.

Wilhelmshaven, April 1890.

Leut. z. S. **Bachmann**
und Frau.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr ver-
schied nach kurzem Leiden meine
liebe Frau **Margarethe,** geb.
Goemann, im Alter von 57
Jahren. Dies zeigt allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
mit der Bitte um stillen Beileid
an der trauernde Gatte

K. Bahr.

Die Beerdigung findet Montag,
den 21. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,
vom Sterbehause, Grenzstraße 41,
aus statt.